

Anmeldeformular Workshops

Kontaktdaten

Vorname:

Name:

Telefonnummer:

E-Mail:

Angaben zur Gruppe

Name der Einrichtung:

Altersgruppe/Klasse:

Gruppengröße:

Anzahl Begleitpersonen:

Angaben zum Workshop

Wunschtermine:
(bitte mind. zwei angeben)

Uhrzeit:

Workshop: I / 1 ☐ II / 2 ☐ III / 3 ☐ IV / 4 ☐

Dauer: 90 Min. ☐ 120 Min. ☐

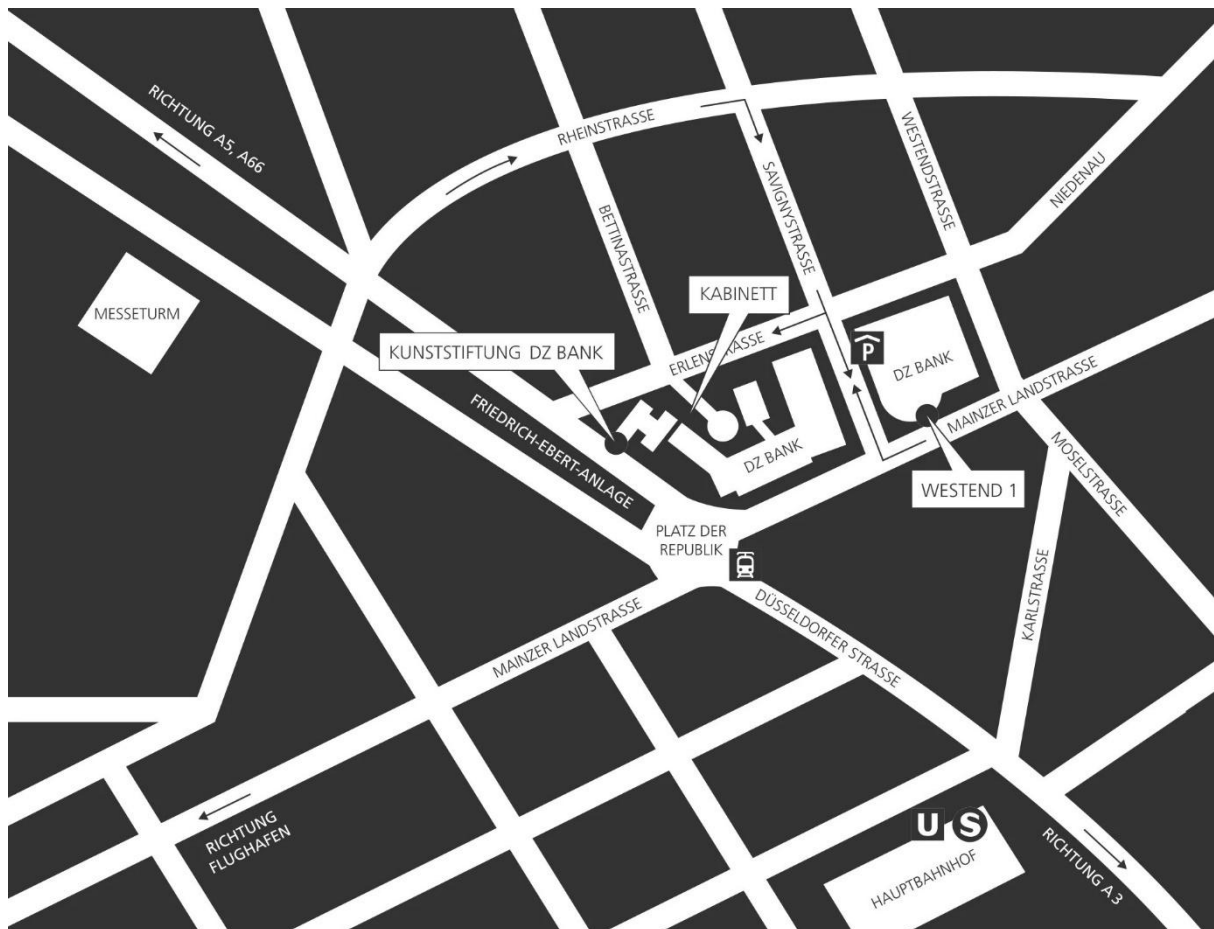
Anmerkungen:

(Themenschwerpunkt,
Pause, etc.)

Welche Themen
behandeln Sie aktuell
im Unterricht?

Datum, Unterschrift

Anfahrt



Nahverkehr

Tram: Platz der Republik, Hohenstaufenstraße

Bus: Hauptbahnhof

U-Bahn: Hauptbahnhof, Festhalle/Messe

Regional- und Fernverkehr

S-Bahn: Hauptbahnhof

ICE, IC, RB, Fernbus: Hauptbahnhof

Barrierefrei

In der Ausstellungshalle Kunststiftung DZ BANK befindet sich ein Aufzug, der einen Zugang zu allen Ebenen ermöglicht.

Sprechen Sie uns gerne zu unseren Parkmöglichkeiten für Menschen mit besonderen Anforderungen an.

Workshop I: Altes zerlegen und Neues gestalten

Zielgruppe: Primarstufe, Sek 1

Was passiert, wenn wir Bilder von Gesichtern zerschneiden und anders wieder zusammenfügen? Vielleicht bekommt jemand plötzlich zwei Nasen, Augen auf dem Kopf oder ein riesengroßes Ohr. Oder wir erfinden ein ganz neues Wesen, das es so noch nie gegeben hat!

In diesem Workshop machen wir uns auf die Suche nach Gesichtern: in Zeitschriften, auf Fotos oder selbst gemalt. Wir schneiden aus und setzen sie neu zusammen – mit Schere, Kleber, bunten Stiften, Transparentpapier oder sogar mit Nadel und Faden.

So hat auch die Künstlerin Annegret Soltau, deren Werke »Selbst« aus dem Jahr 1975 in unserer Ausstellung zu sehen sind, fotografische Bilder ihres eigenen Gesichts bearbeitet. Der dänische Künstler Torben Eskerod wiederum hat seine titelgebenden »Damaged Portraits«, also »zerstörten Porträts«, weiterverarbeitet, die eigentlich verloren schienen: Nachdem seine Bilder durch eine Flut beschädigt wurden, bildeten sich Schimmelmuster auf den Oberflächen – und genau so fotografierte er die Gesichter erneut.

Lernziele:

- Fingerfertigkeit (basteln, nähen)
- Sensibilisierung für Bildkomposition
- Kreative Techniken zur Dekonstruktion und Rekonstruktion erlernen
- Abweichen von Sehgewohnheiten

Workshop II: Kameralose Übertragung

Zielgruppe: Primarstufe, Sek 1, Sek 2

Manche Bilder bleiben uns lange im Kopf, andere verschwimmen oder verändern sich im Laufe der Zeit. Warum erinnern wir uns an bestimmte Dinge ganz genau – und an andere nur noch vage oder gar nicht mehr? Und was merken wir uns, wenn wir versuchen, ein Bild aus der Erinnerung nachzuzeichnen? Diesen Fragen wollen wir uns mit einer kurzen Bildbetrachtung nähern. Aus dem Gedächtnis bringen wir das Gesehene in immer neuen Anläufen aufs Papier. Wie genau ist unsere Erinnerung? Was haben wir behalten, was vergessen, was dazuerfunden? Anschließend legen wir unsere Zeichnungen auf einem Overheadprojektor übereinander. So entsteht eine Art »Gedächtnis-Mehrfachbelichtung«, bei der die Ungenauigkeiten, Lücken und Überlagerungen unserer Erinnerungen sichtbar werden. Gemeinsam betrachten wir die entstandenen Projektionen und sprechen darüber, wie Erinnerung als Bildquelle funktionieren kann – und wo sie an ihre Grenzen stößt.

Lernziele:

- Schulung der Beobachtungsgabe und des Erinnerungsvermögens
- Auseinandersetzung mit den Grenzen der eigenen Erinnerung
- Förderung der Bildkompetenz und Konzentrationsfähigkeit

Workshop III: Perspektivwechsel

Zielgruppe: Sek 1, Sek 2. gymnasiale Oberstufe / Kerncurriculum Kunst: Q2.1; Kerncurriculum Deutsch: E2.5, Q3.1, Q3.4, Q4.1)

Wie verändert sich eine Geschichte, wenn jemand anders sie erzählt? Was wir selbst als Scheitern bezeichnen, ist für andere vielleicht ein Umweg: Scheitern ist oft nur eine Frage der Perspektive. Ausgehend von kurzen, anonym verfassten Texten, in denen persönliche vermeintliche Misserfolge beschrieben werden, setzen wir uns mit der Frage auseinander, wie dieselbe Situation aus der Perspektive einer anderen Person erlebt oder interpretiert wird. Dabei geht es nicht nur um das Verständnis für unterschiedliche Sichtweisen, sondern auch um die Möglichkeit, eigene Erfahrungen neu zu deuten.

Durch gezielte Schreibimpulse entstehen erste Sätze oder kurze Szenen, die als Grundlage für einen kreativen Schreibprozess dienen. Diese Texte werden anschließend anonym weitergegeben und von einer anderen Person aufgenommen, fortgeführt oder neu interpretiert. Dabei steht nicht das literarische Können im Vordergrund, sondern das empathische Nachspüren und schöpferische Weiterdenken. Als kreative Zusatzaufgabe entwickeln die Teilnehmerinnen und Teilnehmer ein neues Wort für »Fehler« – eines, das nicht negativ konnotiert ist, sondern Neugier und Weiterentwicklung in den Vordergrund stellt.

Lernziele:

- Förderung von Empathie und Perspektivwechsel
- Stärkung von Schreibkompetenzen und kreativer Ausdrucksfähigkeit
- Perspektivwechsel: eigenes Scheitern aus der Sicht einer anderen Person wahrnehmen
- Gruppenzusammengehörigkeit
- Stärkung des Selbstwertgefühls

Workshop IV: Wort für Wort

Zielgruppe: Sek 1, Sek 2, gymnasiale Oberstufe / Kerncurriculum Kunst: Q1.2, Q1.5, Q2.2, Q2.4, Q2.5; Kerncurriculum Deutsch: Q2.3, Q3.4; Kerncurriculum Geschichte: Q2.3, Q2.6, Q3.6, Q4.2)

Die Künstlerin Tatiana Lecomte hat in ihrem Werk »Es gibt keinen Stroop-Bericht mehr«, 2017/2018 ein historisches Dokument aus dem Zweiten Weltkrieg in seine Einzelteile zerlegt. Der Verfasser des Berichts, Jürgen (Josef) Stroop war ein SS-Gruppenführer und Generalleutnant der Polizei im Warschauer Ghetto. Als Kommandant war er für die Niederschlagung des Aufstands verantwortlich und hat 1943 ein Album mit Fotos und anderen Materialien zusammengestellt, das unter dem Titel »Es gibt keinen jüdischen Wohnbezirk in Warschau mehr« 2017 zum Weltdokumentenerbe erklärt wurde.

Die Künstlerin hat den Text in einzelne Wörter fragmentiert und diese alphabetisch nach ihrer Häufigkeit sortiert. Ihre Methode erinnert an eine Strafarbeit – monoton, wiederholend, beinahe mechanisch. Und doch ist es genau diese Form der Auseinandersetzung, die eine doppelte Bewegung erlaubt: Während sie den Text durch das Abschreiben verinnerlicht, schafft sie zugleich eine kritische Distanz zum Inhalt. Sprache wird zum Material, das hinterfragt, umgedeutet und transformiert werden kann.

Diese Herangehensweise greifen wir in unserem Workshop auf. Auch wir arbeiten mit vorhandenem Textmaterial, das wir dekonstruktiv untersuchen: Aus einem gegebenen Text filtern wir gezielt einzelne Wörter, aus denen neue Sätze entstehen – Fragmente, Neuformulierungen, vielleicht auch bewusste Brüche. Die gefundenen Wörter und Sätze werden anschließend kreativ hervorgehoben, eingerahmt, verfremdet oder ergänzt.

Lernziele:

- fördert das Textverständnis und die Auseinandersetzung mit Text
- kreative Textproduktion
- weckt Begeisterung, eigene Text-Bild-Produkte zu entwickeln
- kreative Auseinandersetzung mit vorhandenen Texten
- Erlebbarkeit von Sprache als gestaltbar und offen für Interpretation
- Nutzen von gestalterischen Mitteln, um die visuelle Wirkung ihres Gedichts zu unterstreichen (z. B. Zeichnungen, Muster, Farben).